

### Entwicklung des Bildungsbereichs – längerfristig betrachtet:

Bereits seit ca. 2 Jahrzehnten ist ein Wandel im Gange, der etwa in Farbfoltern für die einzelne Volksschule (!), in Logos, Schulprofilen, Plakatwerbungen und anderen Maßnahmen des Keilens um Schüler/innen sichtbar wird. Schulen müssen immer mehr so agieren wie die klassische Privatwirtschaft: In Konkurrenz zueinander, mit viel Werbung und Bedürfnisschaffung, .... Und weil im Kapitalismus das Gesetz gilt, dass den akkumulierten Kapitalmassen immer mehr Mittel zufließen MÜSSEN, um die Profitrate aufrecht zu erhalten, wird aus potenziellem Wohlstand öffentliche Armut: Schulen sind auf zusätzliche Einnahmen (Sponsoring ...) angewiesen. Wenn sich aber Schulen wie Unternehmen verhalten müssen, dann ist es nur konsequent, dass aus Direktor/innen Unternehmer werden, die sich ihr Personal aussuchen, die ihrerseits Innovationen (Einzel-Schulentwicklung) betreiben, die aber ja nicht an andere Schulen weitergegeben werden dürfen, denn die sind ja die Konkurrenz ....

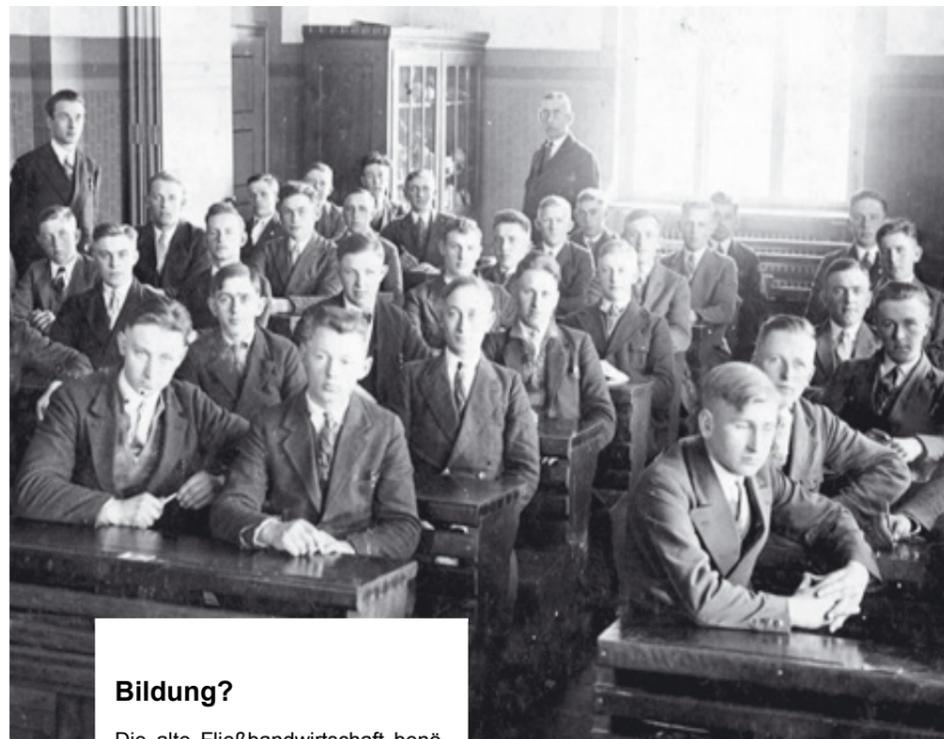
Diese „Logik“ ist keineswegs vom Himmel gefallen. Vielmehr wird diese Vermarktlichung von Schulen (und Universitäten) auf nationaler wie internationaler Ebene (OECD, EU ...) bewusst betrieben. Das neoliberale Menschen- und Gesellschaftsbild dahinter: Jeder menschliche Bereich muss nach der Profitlogik funktionieren, denn dann schaffe die unsichtbare Hand des Marktes Wirtschaftswachstum, was wiederum mit Wohlstand gleichgesetzt wird. Auf zwei Ebenen setzen die „Modernisierer“ an:

**1. Ansatzpunkt - Öffentlicher Bereich:** Übersehen wird aber, dass sich dieser überhaupt erst herausgebildet hat, WEIL die öffentliche Daseinsvorsorge anders als der Markt funktioniert und wegen des gemeinwirtschaftlichen Prinzips überhaupt erst den Zusammenhalt der Gesellschaft ermöglicht(e).

**2. Ansatzpunkt - jeder einzelne Mensch:** Aus der einfach gestrickten Sicht der Neoliberalen sei jeder Mensch nur eine Ich-AG, deren einziger Lebenszweck die Maximierung ihres Humankapitals sei.

Wenn nun die sich optimierende „Humanressource“ auf die outputorientierte Bildungsmaschine Schule treffe, dann sei *employability* und *life long learning* gegeben und dann werde, oh Wunder des Marktes, die EU zur „*wettbewerbsfähigsten und dynamischsten, wissensbasierten Ökonomie der Welt*“, wie es in der Lissabon-Strategie der EU im März 2000 formuliert wurde. Frage: Wie soll dieses „Modell Weltwirtschaftskrieg“ in einer Welt, in der 20% der Weltbevölkerung 80% der Ressourcen verbrauchen und dabei den Globus bereits jetzt hoffnungslos übernutzen, funktionieren? Geheimnis des Glaubens!

**Stattdessen soll Bildung einen Beitrag zur Emanzipation der Menschen leisten. Sie soll dazu befähigen, Hierarchien und gesellschaftliche Mechanismen zu hinterfragen, Kritikfähigkeit und die Einsicht in die Notwendigkeit von Solidarität fördern sowie Lust am Leben zum Ausdruck bringen. Sie wäre somit das Gegenteil von Strebertum!**



### Bildung?

Die alte Fließbandwirtschaft benötigte den Fließbandmenschen – zugerichtet durch die Fließbandschule. Die neue Wirtschaft braucht die allzeit bereite, flexible Arbeitskraft – zugerichtet durch die neue Schule. Ununterbrochene Evaluierung und Monitoring von Lehrern und Schülern soll total(itär)es Qualitätsmanagement (TQM) in der Menschenfabrik Schule garantieren. Lebenslängliches Lernen wird zur gefährlichen Drohung.

[www.kaernoel.at](http://www.kaernoel.at) zur aktuellen Bildungsinitiative der Industriellenvereinigung

Impressum:  
ARGE Kritische Pädagogik,  
c/o ÖIE-Kärnten, Nikolaigasse 27/1, 9500 Villach. E-Mail: [buendnis.oieie@aon.at](mailto:buendnis.oieie@aon.at).  
Web: [www.kaernoel.at/oieie](http://www.kaernoel.at/oieie) bzw. [www.kaernoel.at](http://www.kaernoel.at), dort speziell unter:



ARGE Kritische Pädagogik

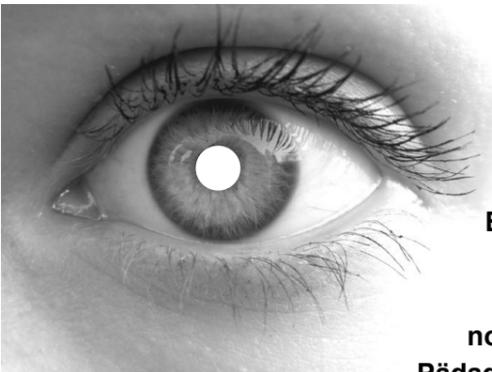
## Für eine humane Schule für Schüler/innen & Lehrer/innen!

Daher ...

– Schluss mit betriebswirtschaftlich orientierten „Reformen“

– kein neues Dienstrecht

– Rücknahme der Schulautonomie!!!



**Eine von betriebswirtschaftlichem Vernutzungs- und Kontrollwahn freigehaltene Schule ist eine notwendige Voraussetzung für eine Pädagogik, die Kinder und Jugendliche sich zu freien Menschen entfalten lässt. Daher konkret:**

**Keine Personalhoheit für Direktor/innen:** Lehrer/innen dürfen nicht zum Arschkriechertum degradiert werden! Statt dessen Aufrechterhaltung der Pragmatisierung und Ausweitung auf Jungkolleg/innen – mehr Rückgrat für Lehrer/innen UND die Schüler/innen!

**Kein mittleres Management an den Schulen:** Dieses würde nur das gegenseitigen Auspielen, Hauen und Stechen innerhalb der Schulen aufblühen lassen!

**Kein Qualitätsmanagement – denn:** Welcher Bildungs“Experte“ ist in der Lage zu bestimmen, was gut ist für die Menschen? Das können nur die Betroffenen selbst!

**Keine leistungsorientierte Entlohnung:** Wer wagt es zu sagen, was im Bildungsprozess Leistung ist? Ist Leistung, das zu erfüllen, was ihr Gnaden, der Chef oder die Chefin, sich vorstellt? Oder Eltern, die in Panik sind um die Zukunft ihres Sprösslings? Ein autoritäres Weltbild feiert fröhliche Urständ, denn dieses besagt: Die da oben werden schon wissen, was die da unten – die zu Bediensteten degradierten Lehrer/innen – zu tun haben.

**Keine Bildungsstandards:** Freies Denken statt Bildungsmaschinen, die auf Schiene sind und die namens des Standortwettkampfs die Kinder für den Standortwettkampf herrichten! D.h. der Freiraum, den ein Rahmenlehrplan ermöglicht, muss aufrecht erhalten werden.

**Autonomie in der Arbeitszeit:** Wir brauchen nicht vergoldete Käfigstäbe (z.B. größere Arbeitsplätze in der Schule), sondern den Freiraum, selbst zu bestimmen, wie und wo wir uns als verantwortungsbewusste Menschen vorbereiten, weiterbilden etc.!

**Von unseren Interessensvertreter/innen fordern wir, dass sie sich gegen diese wirklichen Hämmer in dem, was da als „Reform“ daherkommt, wenden!**

Aber eines dürfen wir als Pädagog/innen, die wir uns zu Recht gegen die Verschlechterungen im formellen Bildungsbereich wenden, nicht übersehen:

Nicht alles am bisherigen öffentlichen Schulwesen war optimal. Das haben die meisten Menschen, die jetzt über die Lehrer schimpfen, so erlebt. Und das haben auch wir als Kinder verspüren müssen. Das sollten wir auch nicht in Abrede stellen.

Daher gilt es zu fragen:

Sollten wir nicht unsere Rolle überdenken, die wir mehr oder weniger korrekt als brave Zurechtrichter/innen von Arbeitskräften spielen?

Sollten wir nicht unsere Rolle als Selektionierer/innen überdenken?

Warum haben wir uns so brav in diese Rollen eingefügt, obwohl die Älteren unter uns sich durch die Pragmatisierung ja viel emanzipierter hätten verhalten können?

...

Dieses Hinterfragen des eigenen Berufsbildes ist zugegebenermaßen nicht leicht, zumal wir ja gerade FÜR diese Zurechtrichtungsfunktion so respektiert waren. Nun wird immer klarer, dass das gewohnte Wirtschaften mit der verrückten Spirale aus Wirtschaftswachstum – Bedürfnisschaffung – Erwerbsarbeit ... so nicht mehr weitergehen wird. Da werden Sündenböcke an allen Orten gesucht. Die Lehrer/innen werden dieser Blitzableiterfunktion nur entgehen können, wenn sie Teil einer humanistischen Neubesinnung werden.

Das ist die Herausforderung, der wir uns stellen sollten: Innehalten und grundsätzlich umdenken!

**Gehen wir's an!**

**Natürlich gilt es, auch aktive bildungspolitische Schritte zur Verbesserung der Schulsituation zu setzen. Für die Schule der 6 bis 14-jährigen wären solche Maßnahmen:**

**Eine wirkliche Gemeinsame Schule für alle!** Das bedeutet konsequenterweise: Abschaffung der AHS-Unterstufe und der Hauptschule. Alles andere, wie z.B. das jetzt vorliegende „Modell“ der Neuen Mittelschule, läuft auf Etikettenschwindel hinaus und hat mit Gesamtschule so wenig zu tun wie eine Kuh mit Weitspringen.

**Förderung der Schüler/innen in allen Bereichen:** Ausstattung der Schulen mit einem reichhaltigen Stundenkontingent, wobei auf die Förderung aller Anlagen zu achten ist. Freigegegenstände. Wahlpflichtfächer, unverbindliche Übungen sollen diese umfassende Bildung ermöglichen und individuelle Neigungen der Schüler/innen berücksichtigen.

**Ausbau der Koordinationsfunktion von (demokratisch legitimierten) Bezirksschulräten** und der Zuweisung der Schüler/innen nach Wohnort anstelle des „Aufblühens“ einer vermarktwirtschaftlichen Schul“Landschaft“ mit sich gegenseitig niederkonkurrenzierenden Schwerpunktschulen und dem damit verbundenen Profilierungs-, Folder- und Werbungswahn – welch eine Vergeudung von Kreativität und Energie im krankmachenden Gegeneinander!

**Ermöglichung und Förderung** reformpädagogischer Unterrichtsformen

**Abschaffung der Ziffernnoten** und Ersetzung durch individuelle Rückmeldungen gemäß den einzelnen Zielen des Lehrplans.

**Optimale räumliche und personelle Rahmenbedingungen** für die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

**Beibehaltung der gesenkten Klassenschüler/innenhöchstzahl.**

**Keine öffentlichen Gelder für Privatschulen**, Beschränkung des Geldflusses an konfessionelle Schulen auf das bisherige Ausmaß.

Soweit ein paar Punkte ohne den geringsten Anspruch auf Vollständigkeit. Betont sei aber: Auch die wohlklingendsten bildungspolitischen Reformen verkehren sich ins inhumane Gegenteil, wenn sie nur dazu dienen, aus Heranwachsenden möglichst effiziente Humanressourcen zu machen.